

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Vetterzeitung — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delstraße 9. —

Nr. 223.

Mittwoch den 23. September 1914.

41. Jahrg.

Siegreicher Kampf bei dem brennenden Reims. Neuer Erfolg gegen die Sperrfortlinie von Verdun.

Warnung vor unpatristischer Ungebuld.

Von Dr. M. Müller-Meinungen, M. d. R.

Le. Immer und immer hört man selbst von hochgebildeten Leuten: Was macht die Flotte, warum geht sie nicht los? Jetzt dringt der ungebuldige, nervöse Ruf bereits mehr oder minder offen auch an die Öffentlichkeit! Wir sehen freilich, daß in England das selbe Spiel vor sich geht. Dort bei der großen numerischen Übermacht der Schiffe und den negativen englischen Ruhmestaten der englischen Armeen auf dem Festlande erscheint solche Ungebuld des Volkes noch einigermaßen entschuldbar. Bei uns ist das Drängen gefährlich und tödlich zugleich! Es muß dem dringenden Wunsche Ausdruck verliehen werden, daß sich die Flotte von dieser irreführenden, kurzfristigen Stimmung in einem Teil unseres Volkes nicht ein Jota von ihrer wohlverdienten Tatkraft von solcher Ungebuld abbringen läßt.

Wer die Stimmung unter unserem Marinevolk kennt, der weiß, daß der Patriotismus, der in der jetzt scheinbar starren Zurückhaltung der Großkampfschiffe liegt, ein weit größerer und heroischer ist als der des Draufgehens, der ihr eigentlich liegt. Unser Marineoffizierskorps brennt auf Zusammenstoß. Das liegt psychologisch auch so nahe! Wenn es trotzdem den Helmentaten unserer Landarmee schenkenbar tatenlos zuseht, so müssen höhere taktische Rücksichten für diese Haltung vorliegen. So gut wir das volle Vertrauen zur Reichsmarineverwaltung haben, daß sie von sich alles tut, was möglich ist, um etwaige Lücken, die der Krieg reißt, sofort auszufüllen (was freilich nur beschränkt wegen der langen Bauzeit möglich sein wird), ebenso muß auch hier die zurechtfindende Hoffnung und das Vertrauen zur taktischen Leitung unserer Marinekräfte ausgesprochen werden, daß sie nicht um eine Minute eher zu entscheidendem Schlage ausholt, als dies streng sachliche Motive bestimmen: Und nur diese!

Auch die Ungebuldigsten müssen mit den Helmentaten unserer Landarmee, die uns freilich stark verhöhnt hat, vorläufig vorlieb nehmen. Daß die Annahme, daß unsere Flotte bisher fast untätig war, auch sachlich verfehrt ist, zeigen die täglich eintreffenden Nachrichten von der Wirkung unserer raschsten in den ersten Augusttagen gelegten Minen und von der unermüdbaren Tätigkeit unserer kleinen Kreuzer. Der Patriotismus der Daheimgebliebenen muß sich nun einmal auch in Geduld und in Vertrauen zeigen: und zu unserer Flotte können wir das größte Maß von Vertrauen haben!

Was die englische Flotte von ihr hält, geht nicht aus dem Bügentitel ihrer Presse, die auf törichtes Drauflosgehen uninteressiert lauert, und es durch ihre häßlichen Verleumdungen provozieren möchte, sondern aus dem übermäßig vorsichtigen Vorgehen der numerisch so überlegenen englischen Flotte am besten hervor — nicht minder als aus dem so völlerredlich ungeheuerlichen Diebstahl der beiden türkischen Dreadnoughts. Also: Hoch die deutsche Flotte und ihre Zukunft! Es lebe die patriotische Geduld! Unsere modernen Blaujaden werden sie reichlich belohnen!

England vor dem Abgrund.

In einer Besprechung des Abkommens zwischen England und Japan schreibt die

L. C.: Selbst wenn Japan die Mitteilungen in Peking über die England auferlegten Bedingungen nur zu dem Zwecke des Bluffs gemacht hat, so beweist das, wie die Japaner ihren europäischen Bundesgenossen England einschüßeln. Man schildert ihn diplomatisch der ängstlichen Regierung als den hilfeleihen Bittsteller, dem man seine Bedingungen diktiert. Das also ist der ideole Vorteil des englischen Bündnisses mit den Japanern. Wie aber, wenn die Meldung wirklich den Tatsachen entspricht? Sie kommt aus sehr guten Quellen. Diplomatische Vertreter Deutschlands im Auslande geben sie bekannt; sie muß ihnen also von einer sehr verbürgten Seite zugegangen sein. Danach müßte England jetzt mit dem Einlage seiner Veltterherrschaft va banque spielen. Einmal in Indien gelandet, könnten die Japaner den Engländern nach der Niederwerfung eines indischen Aufstandes noch härtere Bedingungen diktieren, ehe sie wieder abziehen. Weiter aber taftet England, das jetzt von der Selbständigkeit der Völker den Mund so voll nimmt, mit seinen Zugeständnissen die Selbständigkeit seiner Kolonien ungenügendlich dreist an. Canada sowohl wie Australien haben bekanntlich gegenüber der japanischen Invasion die Parole ausgegeben: Zugun fernhalten! Sie haben ein gezieltes Einwanderungsverbot gegen die Japaner erlassen. Will England jetzt die Selbstverwaltung in seinen Kolonien ebenso wie in Ägypten durch die Diktatur ersetzen? Das würde in hohem Maße beweisen, daß das „freie“ England verächtlich schnell von dem mostowimischen Bundesgenossen geerbt hat. Das Unterwerfen der Engländer unter die japanischen Bedingungen könnte aber auch Amerika nicht ruhig hinnehmen. Die Vereinigten Staaten sind an der Integrität Chinas in hohem Maße interessiert. Bekommt Japan in China freie Hand, dann dürfte es dort auch bald völlig frei spalten und walten. In jedem Falle öffnet sich jetzt der Abgrund auch dem blödesten Auge, an der Sir Edward Grey die englische Veltterherrschaft geführt hat. Man darf gespannt sein, ob sich auch das englische Volk gegenüber solchen Aussichten als mit Blindheit geschlagen zeigen wird.

Das glänzende Resultat der Zeichnungen auf die deutsche Kriegsanleihe

verfehlt seinen Eindruck besonders im neutralen Auslande nicht. Hatte doch der internationale Bügentenoren es fertig gebracht, auch über Deutschlands wirtschaftliche Lage die abenteuerlichsten Nachrichten in die Welt zu setzen. In der italienischen Presse namentlich wurde die Verfertigung geistlich genährt, daß Deutschland nur noch ein großes Elendshaus sei. Die 4½ Milliarden, die noch keineswegs das Schlüsselergebnis bedeuten, sind eine eindringliche Sprache, der unsere Gegner nur dann das Gehör verlagern dürfen, wenn sie sich zu ihrem eigenen Schaden taub stellen wollen. Wir greifen freilich nicht daran, daß die ausländische Presse in ihrer grenzenlosen Abneigung gegen die Wahrheit ihren Lesern auch die Ergebnisse der ersten deutschen Kriegsanleihe vorentauchen werden. Brauchte es doch ein französisches Blatt, das auf den Ruf seiner Nachrichten sonst Wert legte, fertig, allen Erstes zu behaupten, daß das deutsche Volk „nur widerwillig“ dem dringenden Rufe nach Geld Folge leiste, lediglich das Sans Krupp habe eine größere Summe gezeichnet. Trotzdem sich diese Nachricht schon am folgenden Tage die kurzen Beine abgelaufen haben mußte, wurde sie den Lesern kritisch serviert. Wenn die Presse schon unter Mitwirkung der feindlichen Regierungen das Volk belügt, so kann man doch kaum annehmen, daß die logenarmeren Staatsmänner sich nun auch über die wahren Zustände in Deutschland selbst betrogen. Nächstmal möchte man es allerdings doch annehmen.

Zur Kriegslage.

Ueber die Tätigkeit unserer Marine im Auslande

veröffentlicht W. I. B. folgendes Telegramm:

Nach Mitteilung aus Amsterdam hat die englische Admiralität am 20. September folgendes bekanntgegeben: „Der deutsche Kreuzer „Emden“ von der China-Station, der sechs Wochen lang aus dem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 10. September plötzlich im Golf von Bengalen, nahm sechs Schiffe, versenkte fünf davon und landete das letzte mit den Besatzungen nach Kalkutta.“

Der englische kleine Kreuzer „Fegasus“, von Sanjibar aus operierend, zerstörte Daresjalam und versenkte dabei das Kanonenboot „Möwe“. „Fegasus“ wurde heute morgen, als er in der Bucht von Sanjibar lag und Maschinen reinigte, von der „Königsberg“ angegriffen und vollständig zerstört. Es waren der englischen Besatzung 100 verunletzt.“

Hierzu wird von zutreffender Stelle folgendes mitgeteilt: „Bei „Möwe“ handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Kanonenboot. Sie war vielmehr ein Vermessungsschiff ohne jeden Kampfwert. Bei Beginn des Krieges wurde sie als für die Kriegsführung wertlos abgerüstet. Der englische kleine Kreuzer „Fegasus“ hat eine Armierung von acht Stück zehn-Zentimeter-Schnelllade-Kanonen, während unser kleiner Kreuzer „Königsberg“, denn um diesen handelt es sich in vorliegendem Falle, eine solche von zehn Stück 10,5 Zentimeter-Schnellladekanonen hat.“

Die englische Admiralität macht weiter bekannt: „Der englische Hilfskreuzer „Carmania“ versenkte am 14. September einen bewaffneten deutschen Dampfer, vermutlich „Cap Trafalgar“ oder „Berlin“, nach zweistündigem Gefecht. „Carmania“ hatte neun Tote.“

Zu dieser Londoner Meldung wird von zutreffender Stelle bekanntgegeben: „S. M. Hilfskreuzer „Cap Trafalgar“ ist am 14. September in der Nähe der brasilianischen Küste nach heftigem Kampfe mit dem englischen Hilfskreuzer „Carmania“ untergegangen. Die Besatzung ist durch den deutschen Dampfer „Eleonore Woermann“ gerettet worden.“

Schließlich macht die englische Admiralität noch folgendes bekannt: „In der Nacht vom 14. zum 15. September versenkte ein deutscher Dampfer auf dem Kamerunflusse das englische Kanonenboot „Dwarf“ durch Bombe zu versenken. Der Versuch mißglückte, und der Dampfer wurde erbeutet. Am 16. September versenkte ein anderer deutscher Dampfer den „Dwarf“ zu sammen. „Dwarf“ wurde nur wenig beschädigt. Der deutsche Dampfer wurde versenkt, ebenso zwei Boote mit Explosionsmitteln.“

Daß der deutsche Kreuzer „Emden“ im Golf von Bengalen fünf Schiffe versenkte, mag den Engländern besonders schmerzhaft sein. Wird die Tat doch den Indern eine den Engländern recht unerwünschte Kunde von dem Stande der Dinge vermitteln. Die Zerstörung des kleinen englischen Kreuzers „Fegasus“ durch unseren deutschen Kreuzer „Königsberg“ in Sanjibar war die gerechte Vergeltung für die Verschickung von Daresjalam. Angesichts solcher Vorgänge ist es kein Wunder, daß man in London nervös wird. Englische Stimmen weisen darauf hin, daß man in England nicht daran glauben hat, daß Deutschland den See und besonders den Mittelmeer so intensiv fürchten würde. Diese Ansicht kommt etwas reichlich spät. Die Engländer sollten sich außerdem fragen, daß gerade der Kampf zur See erst in seinen Anfangsstadien vor sich geht. Wenn nicht alles täuscht, hat die deutsche Kriegslage gerade für den Kampf gegen England noch einige Überlebenschancen in petto. Wenn es nun jetzt schon den Engländern anfangt, ungenügend zu werden, so müssen sie sich dafür bei der glänzenden Führung ihres großen Politikers Sir Edward Grey bedanken.

Dampfergefecht auf dem Victoria-See.

Kairo, 20. Sept. Der britische Dampfer „Kavirondo“ brachte zwei deutsche Handelsboote auf dem Victoria-See zum Sinken. Der deutsche Dampfer „Manza“ griff am 15. September den britischen Dampfer „Winifred“ an, der im Begriff war, in die englische Karungu-Bay einzufahren; der „Winifred“ zog sich zurück, kehrte später aber zusammen mit dem „Kavirondo“ zurück und traf in Karungu ein, ohne Widerstand zu finden.

F. Lehmann, Getreidegeschäft, Merseburg

— Speicher am Personenbahnhof —

kauft Weizen, Roggen, Gerste, Hafer etc. gegen Kasse.
Ebenso empfehle preiswert alle Sorten Futtermittel. **Spezialität: Braugerste.**

Für unsere Verwundeten!

Der hiesige Obstverein richtet an seine Mitglieder die Bitte, Obst und Gemüse zu dörren und einzufrieren. Er hat Vorwerk 32 (im hiesigen Fleischbeschauamt) eine Sammelstelle errichtet und nimmt dort die Gaben entgegen Mittwochs und Sonnabends früh von 7 bis 9 Uhr.

Unsere Mitglieder bitten wir, unsere Bestrebungen kräftig durchzuführen zu wollen, damit wir dem Roten Kreuz für den Winter den Vorrat stellen können.

Der stellv. Vorsitzende. Der stellv. Schriftführer.
Stephan. Kassel.

Verschiedene Zeitungsartikel veranlassen uns, hiermit nochmals zu erklären, daß wir eine

Preiserhöhung
für unser Petroleum

nicht beabsichtigen.
Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellschaft.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Sonnabend den 26. d. Mts. erhalte ich wieder einen Transport von circa 20 Stück

jugend dänischen u. seeländischer **Alder- und Wagenpferden.**

Werde sind direkt in Dänemark angeschafft und kommen aus voller Arbeit.

H. Heydenreich, Crumpa bei Mülcheln. Tel. 39.

Strohsäcke und Schlafdecken

in grossen Quantitäten u. vielen Preislagen wieder am Lager.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Markt 25.

Schluss des Ausverkaufs 29. September. Die noch vorhandenen Artikel bindest als: Parfüm, Seifenläschen, Seife, Toiletten u. Seifenartikel, Staublämpe, Parfüm, Karten aller Art. Wiederverkäufer gesucht

Goldene Kugel.
Mittwochsabend Brautmarkt.
Donnerstag festliche Markt.

Zum alten Dessauer.
Donnerstag Schlachtfest.

Dieters Restaurant.
Jeden Mittwochs und Freitag Schlachtfest.

Schlachtfest.
C. Steger, Weissen. Str. 48

hauschl. Markt.
C. Tausch

19-jähriges Mädchen sucht 1. 10. Dinst od. Auswartung für halber oder ganzen Tag. Näheres Friedr. 14. im Hof.

Oeffentl. Arbeitsnachweis.
Häckerstr. 30. Telefon 218.

Gesucht werden:
2 Fleischer, 2 Metzger, mehrere Schlosser, Schmiede, Dreher und Fräser, 80 Grubenarbeiter, 20 Arbeiter für Breitenfabrik, 10 jüngere Knechte, 4 Köche anpänner, 10 Frauen als Wirtinnen, 10 und 6 Dienstmädchen aufs Land.

Eine reasmm. Effortfabrik in der Art für Merseburg und Umgebung rüchigen Vertreter gegen hohe Provision. Gefällige Offerten unter D 7 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Tüchtige

Feinmechaniker

(militärfrei) stellen sofort ein
Gebrüder Nitsche, Optische Fabrik, Rathenow.

Kleinmnecht gesucht.
Näheres Gothardstr. 2.

Ordentl. fleiß. Dienstmädchen
zum 15. 10. zu mieten gesucht.
Friedr. 19.

Eine Auswartung
für den ganzen Tag sofort gesucht.
Frau Klappenbach, Lindenfr. 8

1 Paar Schöne an der Saale gefunden!
Abzugeben ganz Gebühr bei
Sperlich, Bruner. Str. 10.

Das Telephon

wolle man zur Aufgabe von Inzeraten oder Verbenrungen die zu nur in benalbedingenden Fällen benutzen da wir für die Nichtigkeit der Anzeigen oder der Aufnahmefolge keinerlei Garantie übernehmen können. Aus diesem Grunde müssen wir daher auch jede etwa gemündete Verächtigung oder Gratis Aufnahme im Falle eines Fehlers ablehnen.

Die Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für

Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Aufruf zur Teilnahme an der militärischen Vorbildung der Jugend.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Es wird nötig sein, auch die heranwachsende Jugend zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst heranzubilden. Dazu muß die Jugend militärisch vorgebildet werden. Diese Vorbildung ist besonders auch wichtig für den späteren Dienst im Heere und der Marine.

Es soll darum auch in Merseburg den jungen Leuten vom 16. Lebensjahre an Gelegenheit gegeben werden, sich auf den Militär- und Kriegsdienst vorzubereiten. Die Ausbildung geschieht ohne Waffe.

Somit aber wird alles das getrieben, was ein Soldat nötig hat, um ein tüchtiger Vaterlandsverteidiger zu werden. (Antreten in der Uniform, in Gruppenkolonnen, Marschieren, Lehre vom Gelände, Ueberbrücken von Wehungen, Vorkontenden, Brückendienst, Feind- und Lagerdienstarbeiten u. s. w.)

Wir bitten nun alle jungen Leute Merseburgs vom 16.-20. Lebensjahre sich an dieser militärischen Vorbildung recht zahlreich und regelmäßig zu beteiligen und zwecks Gründung der Merseburger Jugendkompagnie zur Aufnahme in die Stammrolle von Mittwoch den 23. Sept. bis Sonnabend den 26. Sept. abends zwischen 6 und 7 Uhr im Magazins-Ausschüßzimmer 1. Geschob anzumelden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die jungen Leute, die an dieser militärischen Vorbereitung sich regelmäßig beteiligen, darüber eine amtliche Bescheinigung erhalten, die ihnen beim Eintritt ins Militär ohne Zweifel von Vorteil ist.

Wir bitten die Eltern, Lehrern, Lehrer der Fortbildungsschule und Arbeitgeber, die jungen Leute nachdrücklich zum Eintritt in die Jugendkompagnie anzufochtern.

Es gibt auch an die bereits vorhandenen Jugend-, Turn- und Sportvereine u. s. w. die Bitte, ihre Mitglieder vom 16.-20. Jahre an den militärischen Veranstaltungen der Jugendkompagnie vollständig teilnehmen zu lassen.

Und endlich bitten wir alle militärisch ausgebildeten Leute unserer Stadt, die Lust haben, Führer einer Kompagnie der Jugendkompagnie zu werden, sich für diesen so wichtigen Zweig der Jugendpflege freundlichst zur Verfügung zu stellen und sich beim Magistrat oder einem der Unterzeichneten zu melden.

Der Arbeitsauschüß für die militärische Vorbildung der Jugend.
Gempich, Seffnerstr. 2. Horn, Gottliebstr. 18.
Mind, Lindenstraße 13. Breiten, Hietmarktstraße 3.
Dr. Tausch, Brunstr. 23. Wolff, Markt 18.

Militärische Vorbildung d. Jugend. (Jugendkompagnie.)

Erste Versammlung: Sonntag den 27. September nachmittags 3 Uhr in der neuen Zurnhalle, Wilhelmstr. 5. Die Herren, die sich zur Ausbildung der Gruppen bereit erklärt haben, werden gebeten, an der Versammlung teilzunehmen

Jeden Posten

Pflaumen

kauft zu hohen Preisen
O. Richard Schumann, Obstversand,
Telephon 426. Sand 1.

Hierzu eine Beilage.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Todes-Anzeige.

Seite morgen um 10 Uhr entschlief still und friedlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter.

Pauline Eichardt

geb. Zimmer.

Dies zeigen schmerz-erfüllt an mit der Bitte um stillen Beileid

Wilhelm Eichardt,
Familie P. Langhols,
Hoonstr. 10, 2 Tr. r.
Familie Schüller, Kiel.
Merseburg, d. 21. 9. 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag früh 9 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nach dem Wunsche der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Corbetha belegenen, im Grundbuche von Corbetha, Band IV, Blatt Nr. 110, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirtlers Paul Möbius in Corbetha eingetragenen Grundstücke: Wohnhaus, Merseburgerstraße 80 mit Hofraum und Nebengebäuden und Hausgarten, von 12 a 58 qm Größe, mit 210 M. Nutzungswert, Gebäudesteuerrolle Nr. 49 Grundsteuerunterlagen Nr. 117

am **24. Oktober 1914,**
vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 versteigert werden.
Merseburg, den 26. Aug. 1914.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 59 Blatt 2256 unter Nr. 1 und 2 des Bestandsverzeichnis zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirts Frh Rod im Merseburg eingetragenen Grundstücke
1. Wohnhaus mit Hofraum Steinstr. 4 von 4 a 60 qm Größe und 1490 Mf. Nutzungswert;
2. Hofraum zu Steinstr. 4 Gartenblatt 5 Barzelle 544/69 von 31 qm Größe, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 1185, Gebäudesteuerrolle 768

am **31. Oktober 1914,**
vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 versteigert werden.
Merseburg, den 21. Aug. 1914.
Königl. Amtsgericht, Abt. 3.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen über die Verwaltung der Kirche St. Margi für das Rechnungsjahr 1913 liegen vom 23. d. M. ab 14 Tage lang im hiesigen Magistrats-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Merseburg, den 22. Sept. 1914.
Der Gemeinde-Ratherrat von St. Margi.

Freundl. Wohnung
Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör an nur ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober bezugsbar
Band 1, 1. Et.

Freundliche 1. Etage
(450 Mf. Jahresmiete) 1. Okt. d. Js. oder später zu vermieten. Näheres Aufandstraße 18.



Im Kampfe fürs Vaterland starb am 19. September den Heldentod im Lazarett zu Aachen unser lieber guter Sohn und Bruder

Alwin Meissner

(Füsilierr-Regiment Nr. 36)

im 24 Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Gottfried Meissner.

Kötzschen, den 20. September 1914.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes Ratschluss entschlief heute morgen 2 1/2 Uhr mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Lic. theol. Carl Roenneke

Kgl. Superint. a. D., Ritter mehrerer Orden

nach vollendetem 70. Lebensjahre.

Eph. 2, 14.

Magdeburg, den 21. September 1914.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

Johanna Roenneke geb. Weid.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 22. September 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Graul sen.

Für die überaus aufrichtige, herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Zimmermeisters

Karl Graul

sagen wir unseren innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Gustav Graul jun.

Louis Wassermann u. Frau.

Merseburg, den 21. September 1914.

Kleines Logis

1. Okt. zu beziehen **St. Ritterstr. 1.**
Eine Wohnung, Stube, Kammer nebst Stall, zu verm. u. inf. od. mit zu beziehen **Al. St. Ritterstr. 19.**

Verlegungshalber ist zum 1. Okt. tober eine Wohnung zu vermieten. **Bäckerei Senna.**

Große Hofwohnung

im Preise von 170 Mf. ist zum 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Band 10, 1 Trepp.**

Eine Obertwohnung

zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen **Umtshäuser 14.**

4 Zimmer-Wohnung von 2 Damen am 1. 4. 15 zu mieten gesucht. Off. unt. **C 17** an die Exp.

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Langheller Str. 23.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafstube in der Nähe des Kinderplatzes sofort zu vermieten. **Weissenfelder Straße 6, 1. Etg.**

Freundl. Schlafstelle zu vermieten **Ed. Richter, Johannisstr. 18**

Ein Kinderwagen, dauerhaft u. gut erhalten für 7 Mf., sowie auch ein Sportwagen für 3 50 Mf. zu verkaufen. **Schmale Str. 13, 1 Tr**

1 Paar Düfferschweine zu verkaufen **Hirtenstr. 9**

2 ältere Arbeitspferde, passend für Landwirte, preiswert zu verkaufen. **Zeichstraße 31.**

Laubendünger kauft **Leberrfabrik Vortwerk.**

Manufaktur für Tapezierer billiger **Jeder Posten wird abgegeben** **Merseburger Correspondent**

Schwedische Preiselbeeren

empfiehlt **Paul Näther Nachf., Markt 9. Fernnr. 843.**

Preiselbeeren

kommt ein großer Vorrat Mittwoh auf dem Hofmarkt billig zum Verkauf. **Stäude.**

Preiselbeeren

morgen auf dem Hofmarkt. **Otto Fickert, Zeichstraße 31.**

Achtung! Treffe morgen, Mittwoch, mit allen Gemüse ein; besonders prima **Blumenkohl** (Stand Hofmarkt.) **Alb. Gaudig.**

Bienen-Breiserel, leicht und hoch, wird jederzeit außer angefertigt. **Bern. Baar sen., Markt 3.**

erfetzt **Kupfervitriol** und **Formalin** und beeinträchtigt die Keimfähigkeit des Saatgutes nicht. — Im Preise ermäßigt. —

Niederlagen bei: **Eduard Klaus,** Merseburg, Fernnr. 27.

veranlasst prächtiges Gedeihen der Kücken und frühzeitiges Eierlegen.

Spratt's Fabrikate bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel. Man verlange stets Spratt's Kücken-, Geflügel- und Handkuchen bei:

Carl Beckardt,

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterzeitschrift — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf., im Reklametitel 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzbeschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delstraße 9. —:

Nr. 223.

Mittwoch den 23. September 1914.

41. Jahrg.

Siegreicher Kampf bei dem brennenden Reims. Neuer Erfolg gegen die Sperrfortlinie von Verdun.

Warnung vor unpatriotischer Ungebild.

Von Dr. Müller-Reinigen, M. d. N.

Le. Immer und immer hört man selbst von hochgebildeten Leuten: Was macht die Flotte, warum geht sie nicht los? Jetzt dringt der ungebildete, nervöse Ruf bereits mehr oder minder offen auch an die Öffentlichkeit! Wir sehen freilich, daß in England das selbe Spiel vor sich geht. Dort bei der großen numerischen Übermacht der Schiffe und den negativen englischen Ruhmestaten der englischen Flotten auf dem Festlande erscheint solche Ungebild des Volkes noch einigermaßen entschuldigbar. Bei uns ist das Dämon gefährlich und fürchtlich zugleich! Es muß dem dringenden Wunsche Ausdruck verliehen werden, daß sich die Flotte von dieser irreführenden, kurzfristigen Stimmung in einem Teil unseres Volkes nicht ein Jota von ihrer wohlverdienenden Aufgabe von solcher Ungebild abbringen läßt.

Wer die Stimmung unter unserem Marinevolk kennt, der weiß, daß der Patriotismus, der in der jetzt scheinbar starren Zurückhaltung der Großkampfschiffe liegt, ein weit größerer und heroischer ist als der des Draufgehens, der ihr eigentlich liegt.

Unser Marineoffizierskorps brennt auf Zusammenstoß. Das liegt psychologisch auch so nahe! Wenn es trotzdem den Heldentaten unserer Landarmee scheinbar tatenlos zuseht, so müssen höhere taktische Gründe vorwalten, die eine Verhinderung möglich ist, sofort auszuweichen. Der langen und auch hier durch die Frauen zur Kräfte der Minute eben dies streng die!

Auch die taten unserer Flotte hat, nehmen, daß auch sachliche Nachrichten in den ersten der unermüdeten Der Patrie nun einmal, und zu un von Vertre

Was die aus dem Drauflosgehablichen aus dem numerisch so überlegenen englischen Flotte am besten hervor — nicht minder als aus dem so völkerrechtlich ungenehmigten Diebstahl der beiden türkischen Dreadnoughts. Also: Hoch die deutsche Flotte und ihre Zukunft! Es lebe die patriotische Geduld! Unsere wackeren Blaujaden werden sie reichlich belohnen!

England vor dem Abgrund.

In einer Besprechung des Abkommens zwischen England und Japan schreibt die

L. C.: Selbst wenn Japan die Mitteilungen in Peking über die England auferlegten Bedingungen nur zu dem Zwecke des Bluffs gemacht hat, so beweist das, wie die Japaner ihren europäischen Bundesgenossen England einschüßeln. Man schilbert ihn diplomatisch der ängstlichen Regierung als den hilfebedürftigen Bittsteller, dem man seine Bedingungen diktiert. Das also ist der irdelle Vorteil des englischen Bündnisses mit den Japanen. Wie aber, wenn die Meldung wirklich den Tatsachen entspricht? Sie kommt aus sehr guten Quellen. Diplomatische Vertreter Deutschlands im Auslande geben sie bekannt; sie muß ihnen also von einer sehr verbürgten Seite zugegangen sein. Danach müßte England jetzt mit dem Eintritte seiner Weltherrschaft va banque spielen. Einmal in Indien gelandet, könnten die Japaner den Engländern nach der Niederwerfung eines indischen Aufstandes noch härtere Bedingungen diktieren, ehe sie wieder abziehen. Weiter aber taufte England, das jetzt von der Selbstständigkeit der Wölfer den Mund so voll nimmt, mit seinen Zugeständnissen die Selbstständigkeit seiner Kolonien ungewöhnlich dreist an Canada sowohl wie Australien haben bekanntlich gegenüber der japanischen Invasion die Parole ausgegeben: Zugun fernhalten! Sie haben ein gegenseitiges Einverständniserbrot gegen die Japaner erlassen. Will England jetzt die Selbstverwaltung in seinen Kolonien ebenso wie in Ägypten durch die Diktatur ersetzen? Das würde in hohem Maße beweisen, daß das „freie“ England verächtlich schnell von dem moskowsischen Bundesgenossen gelernt hat. Das Unterwerfen der Engländer unter die japanischen Bedingungen könnte aber auch Amerika nicht ruhig hinzunehmen. Die Vereinigten Staaten sind an der Integrität Chinas in hohem Maße interessiert. Bekommt Japan in China freie Hand, dann dürfte es dort auch halb böllig frei schalten und walten. In jedem Falle öffnet sich jetzt der Abgrund auch dem blödesten Auge, an den Sir Edward Grey die englische Weltherrschaft geführt hat. Man darf gespannt sein, ob sich auch das englische Volk gegenüber solchen Aussichten als mit Blindheit geschlagen zeigen wird.

Das glänzende Resultat der Zeichnungen auf die deutsche Kriegsanleihe

verheißt keinen Einbruch besonders im neutralen Auslande nicht. Hatte doch der internationale Börsenkonferenz es fertig gebracht, auch über Deutschlands wirtschaftliche Lage die obenstehenden Nachrichten in die Welt zu setzen. In der italienischen Presse namentlich wurde die Vorstellung geistlich genährt, daß Deutschland nur noch ein großes Glendhaus sei. Die 4 1/2 Milliarden, die noch keineswegs das Schlagergebnis bedeuten, sind eine eindrucksvolle Sprache, der unsere Gegner nur dann das Gehör verlagern dürfen, wenn sie sich zu ihrem eigenen Schaden taub stellen wollen. Wir zweifeln freilich nicht daran, daß die ausländische Presse in ihrer grenzenlosen Abneigung gegen die Wahrheit ihren Lesern auch die Ergebnisse der ersten deutschen Kriegsanleihe vorenthalten werden. Brauche es doch ein französisches Blatt, das auf den Vor seiner Nachrichten sonst Wert legte, fertig, allen Crankes zu behaupten, daß das deutsche Volk „nur unheimlich“ dem dringenden Rufe nach Geld Folge leiste, lediglich das Japan habe eine größere Summe gezeichnet. Trotzdem sich diese Nachricht schon am folgenden Tage die kurzen Beine abgelaufen haben mußte, wurde sie den Lesern kritisch serviert. Wenn die Presse schon unter Mitwirkung der feindseligen Regierungen das Volk belügt, so kann man doch kaum annehmen, daß die sogenannten Staatsmänner sich nun auch über die wahren Zustände in Deutschland selbst betrügen. Manchmal möchte man es allerdings doch annehmen.

Zur Kriegslage.

Ueber die Tätigkeit unserer Marine im Auslande

veröffentlicht M. T. B. folgendes Telegramm:

Nach Mitteilung aus Amsterdamb hat die englische Admiralität am 20. September folgendes bekanntgegeben: „Der deutsche Kreuzer „Emden“, der von der China-Station, der sechs Wochen lang aus dem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 10. September plötzlich im Golf von Bengalen, nahm sechs Schiffe, versenkte fünf davon und landete das sechste mit der Besatzung nach Sektatta.“

Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“, von Sansibar aus operierend, zerstörte Daresjalam und versenkte dabelbst das Kanonenboot „Möwe“. „Pegasus“ wurde heute morgen, als er in der Bucht von Sansibar lag und Maschinenteile, von der „Königsberg“ angegriffen und vollständig unter Wasser gesetzt. 25 Mann der englischen Besatzung tot, 30 verwundet.“

Hierzu wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: „Bei „Möwe“ handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Kanonenboot. Sie war vielmehr ein Vermittlungsfähig ohne jeden Kampfwert. Bei Beginn des Krieges wurde sie als für die Kriegsführung wertlos abgegriffen. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“ hat eine Ankerung von acht Stück zehn-Zentimeter-Schnellladekanonen, während unser kleiner Kreuzer „Königsberg“, denn um diesen handelt es sich in vorliegendem Falle, eine solche von zehn Stück 10 1/2 Zentimeter-Schnellladeflanoren hat.“

Die englische Admiralität macht weiter bekannt: „Der englische Hilfskreuzer „Carmania“ versenkte am 14. September einen bewaffneten deutschen Dampfer, vermutlich „Cap Trafalgar“ oder „Berlin“, nach zweifelhafte Gesicht. „Carmania“ hatte neun Tote.“

In dieser Londoner Meldung wird von zuständiger Stelle bekanntgegeben: S. M. Hilfskreuzer „Cap Trafalgar“ ist am 14. September in der Nähe der brasilianischen Küste nach heftigem Kampfe mit dem englischen Hilfskreuzer „Carmania“ untergegangen. Die Besatzung ist durch den deutschen Dampfer „Eleonore Woermann“ gerettet worden.“

Schließlich macht die englische Admiralität noch folgendes bekannt: „In der Nacht vom 14. zum 15. September versenkte ein deutscher Dampfer auf dem Kamerunfluß das englische Kanonenboot „Dwarf“ durch Bombe zu versenken. Der Versuch mißglückte, und der Dampfer wurde erbeutet. Am 16. September versenkte ein anderer deutscher Dampfer den „Dwarf“ zu rammen. „Dwarf“ wurde nur wenig beschädigt. Der deutsche Dampfer wurde vernichtet, ebenso zwei Boote mit Explosionsmitteln.“

Daß der deutsche Kreuzer „Emden“ im Golf von Bengalen fünf Schiffe versenkte, mag den Engländern besonders schmerzlich sein. Wird diese Tat doch den Indern eine den Engländern recht unerwünschte Kunde von dem Stande der Dinge vermitteln. Die Zerstörung des kleinen englischen Kreuzers „Pegasus“ durch unseren deutschen Kreuzer „Königsberg“, in Sansibar war die gerechte Vergeltung für die Beschießung von Daresjalam. Angehört solcher Vorgänge ist ein kein Wunder, daß man in London nervös wird. Englische Stimmen weisen darauf hin, daß man in England nicht daran glaubt hat, daß Deutschland den See und besonders der Mittelmeer so interessiert führen würde. Diese Einstellung kommt etwas reichlich spät. Die Engländer sollten sich außerdem fragen, daß gerade der Kampf zur See erst in seinen Anfangsstadien vor sich geht. Wenn nicht alles täuscht, hat die deutsche Kriegslage gerade für den Kampf gegen England noch einige Überwachungen in petto. Wenn es nun jetzt schon den Engländern anfangt, ungenügend zu werden, so müssen sie sich dafür bei der glänzenden Führung ihres großen Politikers Sir Edward Grey bedanken.

Dampfergefecht auf dem Victoria-See.

Nairobi, 20. Sept. Der britische Dampfer „Kavirondo“ brachte zwei deutsche Handelsboote auf dem Victoria-See zum Sinken. Der deutsche Dampfer „Mananza“ griff am 15. September den britischen Dampfer „Blindfred“ an, der im Begriff war, in die englische Karungu-Bai einzufahren, der „Blindfred“ zog sich zurück, kehrte später aber zusammen mit dem „Kavirondo“ zurück und traf in Karungu ein, ohne Widerstand zu finden.